

Brexitabstimmungen im britischen Unterhaus fast so beliebt wie „Dinner for One“

Kein Grund zum Jubeln! Nicht für die verantwortungslosen „Brexitiers“, noch für die EU. Man halte sich einfach mal vor Augen, was da gerade abläuft. Da gehen in Großbritannien im Jahre 2015 gerade mal 72,5% der Briten zum Brexitreferendum. Von denen sagen 52,5% „ja“

72,5% Wahlbeteiligung

zum Austritt aus der EU. Das soll also eine Mehrheit der Befürworter gewesen sein? Dass ich nicht lache: es waren gerade Mal 37,1% der Einwohner Großbritannien, die für den Austritt stimmten. Also eine klare Minderheit war dafür. Damit hat sich also eine Mehrheit in GB bis auf die Knochen blamiert, als sie nicht zur Abstimmung gingen. Und am nächsten Morgen war der Katzenjammer auf den Britischen Inseln groß. Das hatt man sich wohl ganz anders vorgestellt im Heimatland der neoliberalen Wirtschaftsreformen, initiiert von der ehemaligen „Eisernen Lady“ Margret Thatcher.

Die Jugend rieb sich erstaunt und empört die Augen. Da hatte plötzlich die „Spezialdemokratie“ zugeschlagen. Anders als sie sich vorstellen konnten, hatte es doch wohl eine verhältnismäßig große Minderheit geschafft, ihre eigenen Leute an die Referendum-Urnen zu bekommen. Und tchüss war die relative Sicherheit der Zugehörigkeit zu einem europäischen Wirtschaftsverbund. In einer Welt des ungezügelten neoliberalen Raubtierkapitalismus war ein Land zum Fraß an die große Weltökonomie freigegeben. Großbritannien, das seit Thatcher erfahren musste, wie ein übersteigerter, ungebändigter Kapitalismus eine relativ gut funktionierende Ökonomie privatisiert und damit zerstört wird. Das vor 30 Jahren in Großbritannien relativ gut funktionierende Sozialsystem begann demon-

wachsende Armut

tiert zu werden. Und das mit Hilfe der das Volk vertretenden Abgeordneten in den einzelnen britischen Räten und Parlamenten. Arbeitsplätze gingen nach klassisch neoliberaler Manier ins Ausland. Ehemals blühende Industriegebiete fielen durch einen rasanten Arbeitsplatzabbau in Agonie und Sozialleistungen wurden immer

weiter gekürzt. Das Volk begann in Armut zu versinken. Heute gelten in GB 23,5% der Bevölkerung als arm. Völlig ohne soziale Unterstützung sind etwa 1,8 Millionen Menschen auf den Inseln, das sind ca. 3% der Bevölkerung. Der Anteil der Industrieproduktion am Bruttoinlandsprodukt (BIP) hatte seit den 70er Jahren von damals über 50% eine Abwärtsentwicklung auf zuletzt von 9,4%. Die Produktivität der britischen Industrie liegt teilweise bis zu 25% unter der anderer Länder der EU.

Der BIP ist der Wert aller Güter und Dienstleistungen, die eine Volkswirtschaft erwirtschaftet. Großbritannien versuchte diesen industriellen Aderlass durch eine Stärkung des Dienstleistungssektors auszugleichen, was allerdings nur teilweise gelang und auch keine nennenswerte

Deindustrialisierung

Erhöhung der Anzahl der Arbeitsplätze zur Folge hatte. Mit Ausnahme eines mächtigen Sektors im Bankenbereich, der City von London. Gleichzeitig mit der Deindustrialisierung war



der Raubbau an der öffentlichen und privaten Infrastruktur riesig. Ähnlich wie in anderen Ländern der EU, z. Beispiel in Deutschland, wurden Investitionen heruntergefahren mit dem Ergebnis, dass große Teile des Verkehrsnetzes und der Versorgungseinheiten nahezu schrottreif wurden und deren Renovierung,

bzw. Instandsetzung und Neubau, Großbritannien vor ein nahezu unüberwindliches Problem stellt. Vor etwa fünf Jahren legte die britische Regierung ein Programm zur Reindustrialisierung auf, das dazu dienen sollte, den Industrieabbau aufzuhalten und umzukehren. Die daraus erzielten Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass eine solche Wiederindustrialisierung viel mehr Zeit und Geld benötigt, als allgemein von London erwartet wurde.

Die durch die Freizügigkeit des Arbeitsplatzes innerhalb der EU große Zahl von Billigar-

Reindustrialisierung

beitskräften aus Europa führt zu einem immer größer werdenden Druck auf einheimische Arbeitssuchende, sich in Konkurrenz mit Billiglöhnern um niedrigstbezahlte Arbeitsplätze zu begeben. Alles das führte unter anderem dazu, dass die EU für die Situation in Großbritannien verantwortlich gemacht wurde. Die daraus resultierende Frustration entlud sich auch in der Abstimmung zum Brexit. Dass das zu riesigen

Problemen in Großbritannien führen wird, erschließt sich noch lange nicht allen Menschen in dem Land.

Das brutale Lügen der Brexitiers hinsichtlich einer rosigen britischen Zukunft außerhalb der EU, wird dieses geschundene Land in Zukunft noch mehr beschäftigen. In Zeiten von zunehmenden ökonomischen Druck von außen vor allen Dingen durch Global Player wie USA und China, wird die britische Situation sich weiter verschärfen. Mittel-

mächte wie Großbritannien werden im internationalen Handel viel größere Schwierigkeiten bekommen, als das innerhalb der EU sein würde. Tendenzen wie in Großbritannien sieht man zur Zeit in vielen Ländern der EU. Sie alle zerstören unsere Demokratien.

Zu gemein und unnützlich



jedenfalls nach Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes

Das globalisierungskritische Netzwerk Attac ist in seiner bisherigen Struktur nicht gemeinnützig. Der Bundesfinanzhof urteilte, Attac versuche mit seinen Kampagnen die politische Meinung zu beeinflussen.

Bei der Bertelsmannstiftung beginnt jetzt das große Zittern. Denn Attac wurde vom Bundesfinanzhof die Gemeinnützigkeit aberkannt. Attac für eine bestimmte Art von Lobbying stehe, die nicht gemeinnützig sei. Das könnte für die Deutsche Umwelthilfe ebenfalls die Aberkennung bedeuten. Immerhin bemüht sich bei denen die CSU darum deren Gemeinnützigkeit aktiv zu bekämpfen. Die DUH ist die Organisation, die mit ihren Fahrverbotsklagen wegen zu hoher Feinstaubbelastungen einigen Großkopfeten kräftig auf die Füße getreten ist.

Die Bertelsmann-Stiftung ist noch gemeinnützig, sollte sich aber nicht zu sicher sein. Auch bei denen könnte der Lobbyismus für eine neoliberale Ökonomie zum Verlust der Gemeinnützigkeit führen. Kein schlechter Gedanke. Erschreckend ist es aber, wenn man erfährt, dass die DWT - Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik- im Gegensatz zu Attac gemeinnützig ist. **Ein Waffenlobbyist!!!!?????**

Die Atlantikbrücke ist ebenfalls gemeinnützig.

Diese Atlantikbrücke ist ein Verein mit dem führende Personen aus Wirtschaft, Politik, Armee, Wissenschaft, den Medien und der Kultur durch Gespräche Einfluss auf die Gesellschaftspolitik nehmen. Übrigens: Friedrich Merz, Black Rock Aufsichtsratsvorsitzender in NRW und CDU Politiker ist Vorsitzender der Atlantik Brücke. Das ist wahrhaftig „gemein“nützig.

Dieses Urteil des Finanzhofes über Attac ist eine Farce.

Es wird uns allerdings nicht unterkriegen. Jetzt erst Recht. Wir bleiben ein Stachel im Hintern der Neoliberalen.



Fridays For Future

Ein besonders nachahmenswertes Beispiel zivilen Ungehorsams!

Natürlich hat der FDP-Vorsitzende Lindner nichts für Greta Thunbergs Bewegung übrig. Er müsste sich ja darüber im Klaren sein, dass die von seiner FDP bevorzugte Raubtierökonomie die Schuld an dem Ökodesaster trägt. Die grenzenlose Freiheit der Ökonomie hat zu grenzenlosen Verwüstungen, zuerst bei den Menschen und dann in der Umwelt geführt. Wenn der FDP und ihrer teilweise steuerhinterziehenden Wählerschaft ihr Verursacherprinzip nicht klar wird, so ist das zunächst nicht die Schuld ihrer Kritiker, sondern der unbelebten und unbeherrschbaren Gier von Turbokapitalisten geschuldet, die diesen Planeten so behandeln, als ob es noch einen anderen zum Austauschen gibt. Gier macht gierig - eine alte Weisheit. Aber auch Gier zertört die Gierigen als zweites. Was dabei als erstes zerstört wird, ist klar. Das Gehirn und die Intelligenz. Beides wird bei diesen Casinokapitalisten so nachhaltig gestört, dass sie an ihrem eigenen Überfluss zugrunde gehen. Das Schlimme daran ist, dass sie eine Mehrheit von Unschuldigen bei ihrem Absturz in das Chaos mitnehmen. Darunter auch die Jugendlichen, die sich jetzt bei den Freitagsdemonstrationen gegen diesen Sturz wehren. Aber das scheint ein Herr Lindner nicht zu kapieren. Warum? Nur Gier oder schon Dummheit? Soll ich diese Frage wirklich beantworten? - imgo -



Mit dieser Flagge gehen wir in den Wahlkampf für Europa

Mit dieser Flagge werden wir in Coefeld und in Senden aktiv in den Wahlkampf begeben. Als überzeugte Europäer werden wir versuchen mit Gesprächen und anderen Informationen, die Menschen im Kreis Coesfeld zu überzeugen, am 26.5.2019 zur Europawahl zu gehen. Unser selbstgebautes hölzernes Pferd, das uns bei unseren TTIP Aktionen geholfen hat, wird uns mit einer eigens dafür kreierten Pferdedecke dabei unterstützen. Wir bekennen uns nachdrücklich, gegen die rechtszerstörerischen Bemühungen von solchen Vereinigungen wie der Agentur für Desinformation (AfD) und anderer Europafeinde zu argumentieren, damit es diesen Dumpfbacken nicht gelingt, weiter Zwietracht zu säen und die demokratische Grundordnung in dieser Republik weiter zu zerstören. Rassisten und Nationalisten wie der AFD werden wir weiter bekämpfen.

Hingehen allein genügt nicht. Was muss sich nach nach der Europa-Wahl ändern?

Ein „weiter so“ wie bisher darf es nicht geben!

Das wäre das Ende der EU!

Folgende Fragen warten auf Beantwortung:

Einige Projekte zur Auswahl:

Gemeinsame Währung oder nationale Währungen?

Gemeinsame Fiskalpolitik oder jeder für sich?

Einheitliche Unternehmenssteuern zur Beseitigung inhereuropäischer Steuerparadiese?

Gemeinsame Sozialstrukturen angepasst an das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Länder oder jeder für sich?

Jedes EU-Land ein Mindestlohn angepasst an das BIP, oder kein gemeinsamer Standard?

Gemeinsame Verteidigungsarmee und Natoaustritt oder alles beim Alten?

Gemeinsamer Hilfsfond zur Vermeidung von Finanzkrisen als fester Bestandteil?

Ablösung des Einstimmigkeitsprinzips oder weiter wie bisher?

Gemeinsame Digitalsteuer zur Besteuerung international agierender Internet Unternehmen?

Börsenumsatzsteuer in allen EU-Ländern?

Erweiterung der Befugnisse des EU-Parlamentes?

Abschaffung des ruinösen Wettkampfes mit den niedrigsten Lohnstückkosten?

Impressum

Herausgeber:

Joachim F. Gogoll für Attac-COE

Redaktionsanschrift

Büro:

Detmolder Straße 9

45896 Gelsenkirchen

E-Mail:

jfgogoll(at)aol.com

www.attac-coe.de